

## Werk

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG\\_0015](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0015)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

per angelos, qui in hominibus sunt, loquatur Deus in prophetis; dicente Zacharia: et ait angelus, qui loquebatur in me; ac deinceps inferente: Haec dicit dominus omnipotens; das ist: „Indem er „saget, das Gesetz sey durch die Engel verordnet „worden: so deutet er damit an, daß in dem „ganzen alten Bunde, wo erstlich erzählt wird, „daß ein Engel erschienen sey, und wo derselbe „nachgehends redend eingeführt wird, der En- „gel zwar, wer er auch unter so vielen Dienern „seyn möchte, gesehen worden sey, der Mittler „aber, Christus, in ihm rede und sage: ich bin „der Gott Abrahams, der Gott Isaacs und der „Gott Jacobs. Es ist auch kein Wunder, daß „Gott in den Engeln redet, indem Gott auch „durch die Engel, die in den Menschen sind, „durch die Propheten redet. Denn so spricht „Zacharia: und der Engel, der in mir redete, „sprach. Hernach spricht er ferner: so spricht „der Herr, der Allmächtige <sup>30</sup> „

2) *More Nepoch. P. 2. c. 42.* a) *De Somniis, p. 593. E.*

(36) Gleichwie die vorhergehende Stelle des Philo unserm Verfasser und seiner Meynung selbst zuwider ist: also dienet ihm das Zeugniß Hieronymi wenigstens zu keinem Vortheil, da es in dieser Sache auf den Ausspruch eines Kirchenvaters nicht ankommen kann.

## Sechstes Hauptstück.

§. 1. Die zweyte Untersuchung von dem Sinne dererjenigen Handlungen, welche den Propheten oftmals zugeschrieben werden; ob sie in der That, oder nur in der Einbildung, und dem Scheine nach, verrichtet worden sind; ferner, was für Handlungen der Propheten nur eingebildet waren, und auf dem Schauplatze der Einbildungskraft geschahen? §. 2. Was von verschiedenen Thaten und Handlungen zu urtheilen sey, welche die Propheten in ihren Weissagungen erzählen; wie Hosea; §. 3. Jeremiä; §. 4. Ezechiel.

§. 1. So haben wir nun unsere erste Untersuchung in Ansehung desjenigen vollendet, der den Schauplatz der Weissagung eingerichtet und geordnet hat. Dasjenige nun, was darauf vorgestellet worden ist, wird, wie ein jeglicher ohne Zweifel zugestehen muß, etwas verlerntes, oder eingebildetes, gewesen seyn. Zuweilen aber werden mitten unter den prophetischen Erzählungen einige Dinge gemeldet, die von den Propheten selbst, auf Befehl der prophetischen Stimme, geschehen seyn sollen. Gemeinlich hat man sich eingebildet, daß diese Dinge in der That und wahrhaftig geschehen sind, auch die größten nicht ausgeschlossen. Hieher gehört, daß Hosea eine Hure zum Weibe genommen, und Kinder mit ihr gezeuget habe &c. Calvin hat diese Meynung zum Theil, glücklich untergeben. Wir tragen aber kein Bedenken, in Ansehung sowol dieser, als auch aller anderer Handlungen, die den Propheten auf dem Schauplatze der Weissagung anbefohlen worden sind, hier zu behaupten, daß sie in einer bloßen Vorstellung bestanden haben, und nur eingebildet gewesen sind. Nur waren

Hierzu könnte man auch noch alle die Gesichter rechnen, die in den Büchern des neuen Bundes vorkommen, und wie ein jeglicher wissen kann, den Engeln zugeschrieben werden. So spricht Paulus, Apostlg. 27, 23. in derselben Nacht ist, nämlich in einem prophetischen Traume, ein Engel bey mir gestanden. Petrus konnte, Apostlg. 12. da ihm in der That ein Engel Gottes erschien, und ihn aus dem Gefängnisse führte, eine Zeitlang fast nicht anders denken, als daß dieses ein Gesicht wäre, indem es ihm in der That auf die gewöhnliche Weise, wie alle prophetische Gesichter begegnete. Und da die Pharisäer, Apostlg. 23. den Paulus als einen Propheten beschreiben wollten, der ein Gesicht, oder eine Offenbarung, vom Himmel empfangen hätte: so drücken sie solches durch das Reden eines Engels, oder Geistes, zu ihm aus. Sie sagen v. 9. wir finden kein Böses in diesem Menschen; und wenn ein Geist; oder ein Engel, zu ihm geredet hat: so wollen wir nicht wider Gott streiten.

sie so beschaffen, daß sie in ihrer Natur eine historische Bedeutung haben mußten, wobey eine bloß eingebildete Handlung nicht zureichend seyn konnte. Wir werden daher wohl thun, wenn wir auf dasjenige Achtung geben, was Maimonides b) hiervon richtig angemerkt hat. Er spricht also: Scias ergo, quemadmodum in somnio accidit etc. das ist: „Wisse daher, wie es in einem Traume zu geschehen pfleget, da jemand „glaubt, er sey in diesem, oder jenem Lande gewesen; er habe daselbst ein Weib genommen, „sich eine Zeitlang daselbst aufgehalten, und „mit seinem Weibe einen Sohn dieses, oder jenes „Namens; von dieser oder jener Gemüthsbeschaffenheit &c. gezeuget: so ist es auch mit den prophetischen Gleichnissen in Ansehung desjenigen gegangen, was die Propheten in einem prophetischen Gesichte thun. Denn alles, was diese Gleichnisse uns entweder von einer That melden, welche die Propheten verrichtet haben, oder von der Zeit, die zwischen der einen und der andern Handlung, oder bey der Bewegung von einem Orte zum andern, verfloßen ist, gehört

„zu einem prophetischen Gesichte. Diese Handlungen waren, so viel die Sinnen anbetrifft, nicht wirklich; ob schon einige Umstände in den Schriften der Propheten sorgfältig angemerkt werden. Denn da es wohl bekannt war, daß alles in einem prophetischen Gesichte geschehe: so war es nicht nöthig, bey Meldung eines jeglichen Umstandes zu wiederholen, daß solches in einem prophetischen Gesichte geschehen sey; wie es denn auch nicht nöthig war, anzuzeigen, daß es in einem Traume geschehen sey. Igo aber hält man gemeinlich dafür, daß alle solche Handlungen, Reisen, Fragen und Antworten, in der That und wirklich, nicht aber in einem prophetischen Gesichte, geschehen sind. Ich will daher diese Sache deutlich machen und solche Dinge anführen, woran niemand zweifeln kann. Dazu will ich einige Beispiele fügen, woraus man von den übrigen Fällen wird urtheilen können, deren ich igo nicht gedenken will. So sieht man, wie Naimonides die Meynung als einen gemeinen Irthum verwirft, daß die Handlungen, die den Propheten in ihren Weissagungen gemeinlich zugeschrieben werden, daß sie nämlich von einem Orte zum andern gereiset sind, Fragen aufgeworfen und Antworten darauf empfangen haben u. wirkliche Dinge gewesen seyn sollen, wovon die äußerlichen Dinge Zeugen gewesen wären: denn er spricht, man müsse sie bloß als eingebilddete Dinge ansehen, die nur der Einbildungskraft vorgestellt wurden.

b) More Nevoch. P. 2. c. 46.

Um aber diese Sache deutlicher zu begreifen, muß man sich desjenigen erinnern, was schon oftmals gesagt worden ist, daß nämlich der prophetische Schauplatz, worauf einem Propheten alle Erscheinungen vorgestellt wurden, seine Einbildung gewesen sey; und daß alles dasjenige, was Gott den Propheten offenbaren wollte, darauf so vorgestellt worden sey, wie auf einer Schaubühne, wo verschiedene Personen aufgeführt werden, unter denen der Prophet selbst eine Rolle mit spielt. Dieser mußte folglich, wie eine solche Vorstellung erforderte, eben so, wie die übrigen Personen, zum Vorscheine kommen. Zuweilen mußte er reden, geschehene Dinge erzählen und Fragen vorlegen. Zuweilen mußte er auch die Rolle spielen, die ihm von andern, bey der Vorstellung, aufgetragen wurde. Also spielte er seine Rolle nicht nur durch Reden, sondern auch durch Geberden und Handlungen; wie es in unsern ordentlichen Träumen geschieht, damit wir uns des Ausdrucks bedienen, den Naimonides brauchet. Es ist daher kein Wunder, wenn man höret, daß solche Dinge geschehen seyn

sollen, die in der That keine historische wirkliche Wahrheit haben. Denn die Absicht bey diesem allem war, der Einbildungskraft des Propheten etwas sehr nachdrücklich vorzustellen, und denselben vollkommen von den vornehmsten dervorgeliegenen Dinge zu unterrichten, worinnen er das Volk, zu dem er gesendet war, unterweisen sollte. So wird auch uns zuweilen nur der deutliche Inhalt der Weissagungen bekannt gemacht, aber ohne Hinzufügung der eingebilddeten Umstände, die dabey statt gefunden hatten. Und da diese Erklärung von solchen Handlungen der Propheten, die zwischen ihre Weissagungen mit eingeflochten sind, die wahrhaftigste ist, und mit der allgemeinen Beschaffenheit der Weissagungen übereinstimmt: so wollen wir sie, in Ansehung einiger Umstände, noch ferner erläutern und befestigen.

§. 2. Wir wollen den Anfang mit der Handlung des Hosea machen, da er sich mit der Gomer, einer gemeinen Hure, verheirathete, und Kinder der Hurerey zu sich nahm; wovon gesagt wird, daß er solches noch zum andernmale gethan habe, Cap. 1, 2. 3. u. c. 3, 1. 2. 3. Wäre diese Handlung in der That geschehen: so konnte sie wenn sie auch vielleicht keine eigentliche Sünde war, doch nicht ohne Mergerniß seyn; indem, damit wir uns der Worte Pauli bedienen, ein Prophet an einem so ungerechten Joche mit so unehrlichen Weibspersonen zog, wenn es auch schon in einer rechtmäßigen Ehe geschehen wäre. Ich weiß zwar, daß diese Auslegung der gegenwärtigen und anderer solcher prophetischen Handlungen dem Abarbanel nicht gefallen will. Er glaubt, man müsse vor allen Dingen den buchstäblichen Sinn, und die historische Wahrheit beobachten, es müßte denn ausdrücklich gesagt werden, daß etwas in einem Gesichte geschehen sey. Es haben auch die meisten christlichen Schriftsteller, bis auf die Zeiten Calvins, diesen Weg erwählt. Abarbanel und R. Salomo, sagen, um die buchstäbliche Erklärung hier zu vertheidigen, es sey von den alten Rabbinen festgestellt worden, daß man die prophetischen Erzählungen des Hosea *חזרו*, das ist, nach dem Buchstaben, verstehen müsse. Die Stelle, worauf sie sich berufen, steht in der Gemara über den Titel Pesach c). Ich finde aber nicht, daß solches daselbst von den Talmudisten schlechterdings behauptet werde. Sie erklären zwar daselbst die Stelle von der Ehe des Hosea auf ihre Weise, indem sie ein langes Gespräch zwischen Gott und dem Propheten, über diese Sache mit einschalten: es geschieht solches aber so, daß man ohne die Anmerkungen R. Salomons und Abarbanels, eben so wenig finden kann, daß sie den

buchstäblichen Sinn behaupten wollen, als ich glaube, daß der Prophet selbst solches andeuten wolle. Wir wollen daher lieber dem Aben Ezra folgen, der ein besserer Ausleger ist. Maimonides folget ihm über diese Stelle und über andere von gleicher Beschaffenheit. Er hält alle solche Handlungen nur für eingebildet. Denn ob schon in den prophetischen Erzählungen nicht allemal deutlich gesagt wird, daß die Handlungen der Propheten in einem Gesichte geschehen sind: so mag man doch glauben, da die Beschaffenheit und Absicht der Weissagung erforderte, daß die Sachen in der Einbildung geschähen, es werde um so viel mehr eine historische Erklärung nöthig gewesen seyn, daß sie historischer Weise geschehen wären, wenn sich solches in der That so verhalten hätte.

c) Cap. 8.

Daher findet man in den Erzählungen von prophetischen Gesichten, daß oftmals viele Dinge weniger zusammen hängen, als mit einer wahren Geschichte bestehen kann. So findet man in der Erzählung von dem Gesichte Abrahams, 1 Mos. 15. wie die jüdischen Lehrer, in Pirke Elieser, dieses ganze Capitel verstehen, v. 1. daß das Wort des Herrn zu Abraham in einem Gesichte geschehe; und v. 5. führet Gott ihn hinaus, als ob es nach dem Untergange der Sonne geschehen wäre, und zeigt ihm die Sterne des Himmels. Gleichwol erhellet aus v. 12. daß dieses bey Tage geschehe, ehe die Sonne untergieng. Denn es steht daselbst: da die Sonne untergehen wollte, fiel ein tiefer Schlaf auf Abraham; und v. 17: es geschehe, da die Sonne untergieng, und es dunkel wurde; und siehe, da war ein rauchender Ofen, und eine Feuerflamme, die zwischen den Stücken hindurchgieng. Hieraus erhellet deutlich, daß das ygrige Herausgehen Abrahams, um die Sterne des Himmels zu sehen, und seine Zubereitung der verschiedenen lebendigen Thiere zum Opfer v. 9. 10. gänzlich in einem prophetischen Gesichte, und auf dem Schauplatze seiner Einbildungskraft, geschehen sind. Denn so können verschiedene Umstände der Zeit, die sich sonst nicht zusammen schicken, gar wohl zusammen gereinet werden.

§. 3. Bey dem Jeremia findet man Cap. 13. sehr genau erzählt, daß er, auf Befehl Gottes, einen leinenen Gürtel kaufte, und denselben um seine Lenden band; daß er eine lange Reise an den Euphrat that, um diesen Gürtel daselbst zu verstecken; und daß er, nach Verfliegung vieler Tage, eine andere beschwerliche Reise unternahm, um den Gürtel wieder zu holen, nachdem derselbe gänzlich verdorben war. Es ist aber klar,

daß alles dieses in einem Gesichte geschehen seyn kann, wovon die Absicht war, dem Verstande des Propheten um so viel tiefer einzuprägen, daß das Haus Juda und Israel, welches so nahe mit Gott verbunden und vereinigt war, verderbet und verwüstet werden sollte. Von eben demselben Propheten wird Cap. 18. gesagt, daß er in das Haus eines Töpfers hinabgegangen sey, um Achtung zu geben, wie derselbe den Thon mit dem Rade bearbeitete, und wie er, da das Gefäß, welches er zu verfertigen gedachte, misrieth aus eben demselben Thone wieder ein anderes Gefäß verfertigte. Und Cap. 19. wird der Prophet vorgestellt, wie er die Aeltesten des Volks, und die Aeltesten der Priester, mit sich in das Thal des Sohns Hinnoms nimmt, einen irdenen Krug unter dem Arme trägt, und denselben daselbst, in ihrer Gegenwart zerbricht.

In diesem zuletzt angeführten Capitel ist merkwürdig, wie der Ausdruck verändert wird, da der Prophet, v. 14. eine wahrhafte Geschichte von sich selbst zu erzählen anfängt, und von sich in der dritten Person redet: Da nun Jeremia von Topheth kam 2c. als ob er sonst von jemanden und nicht von einem Propheten, oder den Handlungen desselben, reden wollte. Eine gleiche Verwechselung der Personen findet sich bey ihm Cap. 28, 10. wo die Erzählung gewisser Begebenheiten vorkommt, die zwischen Jeremia und dem falschen Propheten, Hananja, vorgefallen sind, welcher vor allem Volke das Joch von dem Halse des Jeremia nahm, und dasselbe zerbrach. Denn es scheint gewöhnlich gewesen zu seyn, daß die Propheten dem Volke den Sieg im Kriege, oder die gefängliche Hinwegführung, durch Bände und Joche vorbildeten. Man liest eine nicht unähnliche Begebenheit von dem falschen Propheten Zedekia, 1 Kön. 22. Da derselbe dem Abab sein Glück wider die Syrer zu Ramoth in Gilead vorhervorkündigen wollte: so machte er sich eiserne Hörner, um dadurch, als auf eine gewöhnliche Weise, dem Könige den Sieg vorzubilden, den er über den Feind davon tragen sollte. In der ganzen Erzählung von dem Hananja aber zeigen die Ausdrücke des Jeremia eine buchstäbliche Bedeutung an: denn er redet durchgängig in der dritten Person, als ob die Sache sonst jemanden, und nicht ihn betrafte. Es mußte folglich etwas wirkliches seyn, das man sehen und fühlen konnte, und welches nicht bloß in der Einbildung geschehe. So scheint auch Cap. 32. aus dem Ausdrucke, den man daselbst findet, zu erhellen, daß daselbst eine wirkliche Begebenheit erzählt werde, die darinne bestund, daß Jeremia von Hanameel, dem Sohne seines Vaters, einen Acker kaufte.

Anderſwo aber findet man die Sachen auf das genaueſte, mit allen ihren Umſtänden beſchrieben; und gleichwol können ſie bloß eingebildet geweſen, und in einer bildlichen Vorſtellung geſchehen ſeyn. So wird Jer. 35. geſagt, der Prophet gehe hin zu den Oberſten der Rechabiter die inſbefondere beſchrieben werden; er bringe ſie in eine ſolche Kammer, dergleichen daſelbſt auf das umſtändlichſte abgebildet wird; er ſeze ihnen auch Becher und Schalen voll Wein vor, und befehle ihnen, dieſelben auszutrinken. Cap. 25, 15. 20. kömmt eine andere Begebenheit vor, die auf gleiche Weiſe erzählt wird; der Prophet habe nämlich einen Becher aus der Hand Gottes genommen, und denſelben allen nahen und entfernten Völkern überbracht; inſbefondere der Stadt Jeruſalem; den Städten Juda, und ihren Königen und Fürſten; dem Könige in Aegypten, Pharao und ſeinen Knechten, ſeinen Fürſten und allem ſeinem Volke; allen Arabern und den Königen des Landes Uz; den Königen des Landes der Philiſter; den Edomitern, Moabitern und Kindern Ammons; den Königen von Tyrus, Sidon und auf den Inſeln jenſeit des Meeres; Dedan, Thema und Buſ; den Königen von Simvi, Elam und Medien und allen Königen des Nordens; allen dieſen ſoll er aus dem gemeldeten Becher zu trinken gegeben haben. Auf gleiche Weiſe wird Jeremia, Cap. 27. mit Jochen herum geſchickt, die er verſchiedenen Königen auf den Hals legen ſoll. Alles dieſes kann nun nicht anders verſtanden werden, als nur, daß es in der Einbildung geſchehen ſeyn müſſe; ob ſchon nicht geſagt wird, daß es in einem Geſichte geſchehen ſey: denn die Beſchaffenheit der Sache ließ keine wirkliche Vollendung dieſer Dinge zu.

§. 4. Ein gleiches muß von den Begebenheiten Ezechiels angemerkt werden; inſbefondere davon, daß er eine Rolle aß, die Gott ihm gegeben hatte, Cap. 3. Sonderlich verdient bey ihm, Cap. 4. angemerkt zu werden, wie umſtändlich alles erzählt wird; daß er nämlich einen Ziegelſtein nahm, die Stadt Jeruſalem darauf entwarf, und eine Belagerung derſelben vorſtellte. Alles dieſes hat, meines Erachtens, offenbarlich nur in Sinnbildern beſtanden, wenn man alle Umſtände recht erwägt; ob ſchon Gott ausdrücklich zu den Propheten ſpricht, daß es dem Hauſe Iſrael ein Zeichen ſeyn ſolle. Denn man muß dieſes nicht ſo verſtehen, als ob die Juden in ſolchen wahrhaften Handlungen mit Augen hätten ſehen ſollen, was ihr Schickſal ſeyn würde. Denn es wird dem Propheten befohlen, dreyhundert und neunzig Tage, das iſt, dreyzehn ganze Monathe, auf ſeiner linken, und hernach

noch vierzig Tage auf ſeiner rechten Seite; vor dieſem Ziegelſteine zu liegen, auch einen Theil von dem Brodte, welches er dieſe ganze Zeit über aß, mit Menſchenkoth zu backen 2c.

So wird ihm auch Cap. 5. befohlen, ein Scheermesser der Barbierer zu nehmen, und ſowol ſein Haupt, als ſeinen Bart, zu ſcheren, hernach ſein Haar auf eine Waagschale zu legen, und es in drey Theile zu theilen. Nach geendigter Belagerung, deren Cap. 4. gedacht wird, ſollte er den dritten Theil mitten in der Stadt verbrennen; einen andern dritten Theil ſollte er mit dem Schwerdte herum ſchleudern; und den letzten dritten Theil ſollte er in den Wind ſtreuen. Wie es nun an ſich ſelbſt unwahrſcheinlich iſt, daß dieſe Dinge jemals in der That geſchehen ſind: ſo war es auch, wie Maimonides anmerket, dem Geſetze zuwider, daß die Prieſter das ganze Haupthaar, und den ganzen Bart, abſcheeren ſollten. Daß aber Ezechiel ein Prieſter geweſen ſey, erhellet bey ihm deutlich aus Cap. 1, 3. Maimonides eröffnet ſeine Meynung über dieſe Stellen Ezechiels beſcheidentlich alſo d): Abſit, vt Deus prophetas ſuos ſtultis, vel ebriis, ſimiles reddat, eosque ſultorum, aut furioſorum, actiones facere iubeat; praeterquam, quod praeceptum illud ultimum legi repugnaret etc. Das iſt: „Es ſey ferne, daß Gott ſeine Propheten zu Thoren und „Trunkenen machen, und ihnen Handlungen der „Thörichten und Unſinnigen anbefehlen ſollte. „Außerdem würde dieſer letzte Befehl nicht mit „dem Geſetze haben beſtehen können. Denn Ezechiel „war ein großer Prieſter, und daher verpflichtet, „die beyden verbiethenden Befehle zu beobachten; nämlich, die Winkel ſeines Hauptes, und „die Winkel ſeines Bartes, nicht zu beſcheeren. „Dieſes iſt alſo nur in einem prophetiſchen Geſichte geſchehen. „ Eben ſo urtheilet er auch über die Worte von dem Jeſaia, Cap. 20, 3. daß derſelbe drey Jahre lang nackt und barfuß gehen ſollte. Hiermit konnte der Prophet nicht anders, als in einem Geſichte, ein Zeichen für Aegypten und Aethiopien, oder vielmehr Arabien ſeyn, indem er nicht daſelbſt wohnete; und ſolglich war er ſo wenig nach den Buchſtaben ein Vorbild von ihnen; als Ezechiel hier von den Juden. Ferner findet man Ezech. 12. daß der Prophet, zu einem Vorbilde der gefänglichen Hinwegführung, in der Nacht ſeinen Hauſrath wegbringen mußte. Er mußte die Wand ſeines Hauſes vor den Augen des Volks durchgraben, welches herbey lief, um eine ſo ſeltſame Handlung mit anzusehen. Hierbey kommen, in der ganzen Begebenheit, noch andere wunderliche Umſtände vor, die nicht das geringſte Anſehen einer Wahrſcheinlichkeit haben. Gleichwol ſpricht